

INGERSHEIM, 06. JULI 2010

Weiter Wirbel um Windkraft

Gegner und Befürworter kämpfen um die Meinungshoheit

Mit Flugblättern, Flyern und im Internet kämpfen Gegner und Befürworter der Windkraftanlage in Ingersheim im Vorfeld der heutigen Gemeinderatssitzung um die Meinungshoheit - zum Teil mit harten Bandagen.



Ein Windrad des gleichen Typs, wie es in Ingersheim geplant ist.

Foto: Privat

Vor der Sitzung des Ingersheimer Gemeinderats heute Abend in der SKV-Halle, in der das Gremium darüber berät, ob es dem Bau einer Windkraftanlage auf der Gemarkung sein Einvernehmen erteilt, hat die Energiegenossenschaft "Windkraft für Ingersheim" ihre Anstrengungen verstärkt, die Bürger von ihren Argumenten zu überzeugen. Die Genossenschaft, in der nach eigenen Angaben inzwischen knapp 170 Personen die Aufnahme beantragt haben, hat ein Positionspapier und einen Flyer aufgelegt, die an die Haushalte in Ingersheim und Umgebung verteilt wurden. Unter der Überschrift "Fakten statt Emotionen" wird versucht, die Bürger für die Windkraft zu gewinnen und zugleich die Aussagen der Gegner des Vorhabens zu entkräften.

Aber auch die Initiative "Gegenwind", die über 70 Mitglieder vermeldet und mehr als 1100 Unterschriften gegen das Windrad in der Nähe des Lerchen- und des Husarenhofes gesammelt hat, ist nicht untätig. Im Internet, wo auch die Befürworter präsent sind, und mittels Flugblättern wird weiter zur Attacke gegen die ungeliebte Anlage geblasen.

Die Gegner argumentieren unter anderem mit der Wertminderung der Immobilien. "Vor allem junge Familien, die für den Rest ihres Lebens eine dauerhafte Bleibe

suchen, machen einen großen Bogen um Gemeinden mit Windkraft-Standorten", behauptet die Bürgerinitiative. Auf das Beispiel Ingersheim nicht zutreffend, halten die Befürworter entgegen, nach deren Informationen sich solche Behauptungen zumeist auf strukturschwache Regionen in Verbindung mit Windparks beziehen.

Negative gesundheitliche Auswirkungen durch Infraschall und Dauerstress durch Schattenschlag befürchten die Windkraftgegner in der Nachbarschaft des 138 Meter (Nabenhöhe) beziehungsweise 179 Meter (Flügelspitze) hohen Windrads. "Aus medizinischer Sicht ist eine dauerhafte Beschallung durch Infraschall für den Menschen schädlich", so die Bürgerinitiative. Und: "Wenn bei Wind die Sonne scheint, überzieht der vorbeiziehende Schatten der Rotoren die umstehenden Häuser." Konzentriertes Arbeiten werde unmöglich, ebenso das normale Wohnen. Demgegenüber verweisen die Befürworter auf ihre Gutachten, die beim Landratsamt zur Prüfung vorliegen, nach denen "keine erheblichen Beeinträchtigungen" durch Schall und Schattenschlag zu erwarten seien. Die festgestellten Infraschallpegel bei Windenergieanlagen würden weit unterhalb der Wahrnehmungsschwelle des Menschen liegen und seien damit "völlig harmlos".

Eine Landschaftsverchandlung durch das riesige Windrad sieht die Energieinitiative nicht und verweist auf die Gemeinde Freiamt bei Freiburg, wo es trotz mehrerer Anlagen keine Besucher- und Umsatzrückgänge gegeben habe. "Touristen und Einwohner identifizieren sich heute mit den errichteten Windkraftanlagen." Das sieht die Bürgerinitiative freilich ganz anders. Für sie bewirkt die Anlage eine "irreparable Verschandlung einer Jahrhunderte alten Kulturlandschaft".

Auch beim Thema Wirtschaftlichkeit prallen die Ansichten hart aufeinander. Die Gegner verweisen auf die Windarmut in der Region und sprechen von "Verschleuderung volkswirtschaftlicher Ressourcen", die Befürworter sagen, das Windaufkommen sei groß genug, "um einen wirtschaftlichen Betrieb sicher zu stellen".

Der Ton ist gereizt: Von "Öko-Unfug" und Vorteilen zu Gunsten einiger weniger sprechen die Gegner in ihren Verlautbarungen. Verunglimpfung und nachweisliche Falschaussagen werfen ihnen die Windkraft-Befürworter vor. Mittendrin im Meinungsstreit stehen die Bürgervertreter: Der Pleidelsheimer Gemeinderat hat am 17. Juni nach hitziger Debatte mit knapper Mehrheit erklärt, keine Einwände gegen das Projekt zu haben. Der Ingersheimer Gemeinderat befasst sich heute Abend mit dem Thema, der Besigheimer Gemeinderat am 13. Juli. Die entscheidende Rolle bei der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung fällt indes dem Landratsamt zu. Bis dahin dürfte das Thema noch einiges an Staub aufwirbeln.

Redaktion: UWE MOLLENKOPF